bis Prag den Boden unserer gemeinsamen Heimat Europa als steinerne Aufrufe der Ewigkeit bedenken?

Und wenn Europa nichts hervorgebracht hätte als diese Bauten, die den Geist des Göttlichen verkörpern, es hätte wirklich schon genug getan, um auf ewig der verehrungswürdige Lehrmeister aller menschlichen Kultur zu sein.

Ueberblicken wir die unabsehbare Zahl der begnadeten Künstler, die Europas Leben schmückten, seine Seele in Marmor, Bronze und Farbe banden und der Schönheit einen tausendfachen Lobgesang anstimmten. Wie arm wäre sie ohne die herrlichen Schöpfungen Michelangelos und Leonardo da Vincis, ohne Raffael und Tizian, vor deren Meisterwerken die Kulturmenschheit immer knieen wird!

Und Europas Dichter? Welchen Schatz herrlichster Werke haben sie der Menschheit geschenkt? Da stehen sie vor uns im Licht: der blinde Homer und die großen Tragiker des Altertums, die römischen Dichter der Kaiserzeit und die Sänger der altgermanischen Heldenlieder. Da nahen die Troubadours und Herr Walther von der Vogelweide, da tönen die unsterblichen Verse Goethes und Schillers.

Hölderlins und Kleists, und der süße Ton der deutschen Romantiker mischt sich hinein. Da tönen die gewaltigen Strophen Dantes und Petrarcas, da stimmen Boccaccio und d'Annunzio ihre Leier.

So sehen wir vor uns die strahlende und alles umfassende Kulturleistung, mit der Europa der abendländischen Menschheit ihren ganzen inneren Reichtum geschenkt hat. Und gegen diese göttliche Schöpfungskraft, mit der Europa begnadet ist, haben die Schuldigen am Kriege die Mächte der Finsternis und der Zerstörung entfesselt, um diese Welt des Lichtes, deren Glanz sie nicht zu ertragen vermögen, auszulöschen und ihre unsterblichen Werke der Barbarei zu überantworten. Roosevelt hat einmal öffentlich die Frage gestellt, wie dieser Weltkrieg heißen solle. Es gibt nur einen Namen, den er mit innerster Begründung und aus tiefster Berechtigung tragen kann: Es ist

„Der Krieg der Juden!"

Der von Natur aus unschöpferische Jude ist es, dessen abgrundtiefer Haß und satanischer Zerstörungsdrang diesen Krieg gegen das Schöpferkum Europas heraufbeschworen hat. Sie haben die Barbarenhorden aus dem Osten, ein kulturloses Untermenschentum aus dem Westen und die Rotte der Verblendeten aufgeboten, um das Kulturleben Europas mit Mord und Brand zu überziehen und den Geist niederzuknüppeln, der die Welt seit Jahrtausenden erleuchtet hat.

Ein einziger Ausbruch der Empörung geht heute angesichts der Kulturbarbarei der bolschewistischen Handlanger durch die geistige Welt Europas. Der Wille zu fanatischer Abwehr und leidenschaftlichem Einsatz ergreift alle geistig Schaffenden unseres Kontinents angesichts der Ungeheuerlichkeit dieses Anschlages gegen die Kulturwiege der Menschheit. Unsere geistige und moralische Position in diesem Kampfe ist stark, und unsere Argumente sind überzeugend genug, um Klarheit in das Gestrüpp geistiger Verwirrung zu schlagen, das die Gehirne großer Teile der Menschheit heute überwuchert. Wenn die ideellen Kräfte dieses Erdteils, die sich darauf berufen können, die ganze abendländische Kulturwelt doch erst aufgerichtet und befruchtet zu haben, mit ihrer ganzen moralischen Zivilisation als mächtiger erweisen als die Horden der Verneinung und Barbarei,

dann wird dieses ewig junge Europa der abendländischen Welt ein neues großes Zeitalter der Kultur und des menschlichen Fortschritts erschließen.

Und noch von einem anderen bedeutsamen Aspekt aus gilt es, die aufstrebenden Kräfte für diesen Emporstieg zu mobilisieren.

Immer ist die Kultur auch die Mutter des sozialen Fortschritts gewesen.

Deshalb liegt Europas überragende Stellung vor allem auch in der gewaltigen Tatsache seiner unsterblichen Leistung für den sozialen Aufstieg der Menschheit.

Europas Forscher und Wissenschaftler haben der arbeitenden Menschheit immer wieder den Aufstieg ihrer Lebenshaltung erkämpft. Europa hat die Maschinen geschaffen, die das harte Los gerade der Aermsten der Aermen erleichtert und ihnen den Weg auf höhere Stufen des Daseins erschlossen haben. Europas Geist hat das soziale Bewußtsein der arbeitenden Massen überhaupt erst geweckt. Die Reinheit und Glut seiner Ideen hat ihre Lebensrechte proklamiert und die Kraft ihrer Revolutionen hat den sozialen Emporstieg der Menschheit Wirklichkeit werden lassen. Jeder Rückschritt in dieser Kette der sozialen Entwicklung ging aus von jenen Peripherieländern, die auch heute wieder im Kampf stehen gegen diesen Kontinent und seine sozialen Errungenschaften: von England und von Rußland.

Der europäische Kontinent hat vor dem sozialen Verrat dieser Staaten nicht kapituliert. Er ist das soziale Gewissen der Menschheit geblieben. Als nach dem ersten Weltkrieg und dem verblendeten Diktat von Versailles überall in der Welt schrankenlose Willkür die Fackel des wahren Sozialismus auszulöschen drohte, um die arbeitende Menschheit wieder zurückzustoßen in das Los elender Lohnsklaven, da war es wieder Europa, das die soziale Fahne der Menschheit ergriff, da waren es wieder die großen kulturschöpferischen Nationen dieses Kontinents, die revolutionäre fortschrittliche Lösungen suchten und sie in der Gemeinschaft ihrer eigenen Nationen verwirklichten.

Die Soldaten der Nationen des europäischen Kontinents sind heute in Wahrheit die Kämpfer für die höchsten sozialen Ideale und die größten moralischen Werte der Menschheit.

Sie sind die Verteidiger der menschlichen Zivilisation gegen den Blutrausch des Bolschewismus. Sie sind die Kämpfer für den Bestand der ganzen abendländischen Kultur. Sie sind in Wahrheit die Streiter für die Rechte des arbeitenden Volkes und den sozialen Aufstieg der Nationen.

Wenn diese Erkenntnis so vielen Schaffenden in der Welt heute noch verschlossen ist, wenn die arbeitende Menschheit heute noch in so vielen Ländern in einem erschreckenden Ausmaß blind ist gegenüber ihren eigenen Interessen, wenn sie anbetet, was ihr Verderben ist, und steinigt, was in Wahrheit ihrem Wohle dient, wenn sie sich gewissermaßen in einem intellektuellen Rauschzustand befindet, den die Juden durch die Vergiftung der öffentlichen Meinung, durch Beherrschung von Presse und Rundfunk unserer Gegner erzeugt haben, dann ist es die große Mission unseres revolutionären Journalismus, der Wahrheit in der Welt eine Gasse zu ebnen.

Ich glaube an das ewige Europa, und deshalb glaube ich an die Sendung der europäischen Presse und ihre moralische Macht. Sonst stände ich heute nicht hier auf dem Kongreß, um zu Ihnen zu sprechen.

Meine journalistischen Kameraden! Es gibt im Leben der Nationen ebenso wie im Leben des einzelnen Stunden der Entscheidung. Und auch im Leben eines Journalisten gibt es manchmal jene Augenblicke, in denen ihm das Schicksal die Möglichkeit gibt, mit seiner Person in den Gang der Geschichte einzugreifen. Es sind seltene, einmalige Augenblicke, läßt man sie vorübergehen, dann kehren sie nie wieder", so etwa sagte ich vor drei Jahren den versammelten ausländischen Journalisten in Berlin, zehn Minuten vor jener denkwürdigen Sitzung des Reichstages nach dem Abschluß des Polenfeldzuges, in der der Führer sein Friedensangebot an die Westmächte machte, um den Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhindern. Ich sagte diesen Herren, unter ihnen auch den Amerikanern, damals: „In Ihre Hand ist in diesem Augenblick das Schicksal von Millionen Menschen des Erdballes gegeben. Schreiben Sie, vereinigen Sie Ihre Stimmen gegen den unnötigen Ausbruch eines zweiten Weltkrieges, den der Führer der Menschheit ersparen will. Wenn Sie alle in diesem Sinne leidenschaftlich zur Feder greifen und geschlossen der Wahrheit die Ehre geben, dann haben Sie in ihrer Gesamtheit als die Lenker der öffentlichen Meinung Ihrer Länder die Macht, dieses Schicksal von der Menschheit abzuwenden. Ich weiß nicht, ob Sie diesen Entschluß aufbringen und ihn mit aller Leidenschaft Ihrer Herzen vertreten werden. Ich jedenfalls möchte mir später nicht den Vorwurf machen, versäumt zu haben, Sie auf diese einmalige Möglichkeit, in das Rad der Geschichte in einem entscheidenden Augenblick eingreifen, hingewiesen zu haben".

Die Herren haben diesen Appell an das Gewissen, der der Welt den Frieden hätte erhalten können, in der Weltpresse nicht zur Geltung gebracht. Sie durften es wahrscheinlich nicht tun, weil ihre Auftraggeber, die internationalen Kriegshetzer, es nicht wollten. So nahm das Schicksal seinen Lauf. Wenn wir die Kraft finden, die Herzen der europäischen Menschen mit dem Feuer der Leidenschaft für dieses erhabene Ziel zu entflammen, dann werden wir unsere große Mission erfüllen. Dann wird die künftige Geschichtsschreibung nicht nur die großen Staatsmänner und Feldherren, sondern auch die großen Publizisten verzeichnen, die in der Schicksalsstunde der Menschheit Fackelträger der Wahrheit, des Rechts und der Freiheit waren.

Kriegsschuld und Kriegsverbrechen der Feinde am Pranger

Die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen

Berichte auf der Wiener Journalistentagung

In einer außerordentlichen vielseitigen und lebendigen Arbeitssitzung, behandelte der 2. internationale Journalistenkongreß der Union nationaler Journalistenverbände am Donnerstag in neuartiger und moderner Form zahlreiche politische Einzelheiten. In sogenannten Adressen übergaben führende Journalisten und Zeitungswissenschaftler der verschiedensten europäischen Länder längere Einzeluntersuchungen außenpolitischen und zeitungskundiger Fragen und schufen auf diese Weise ein vielgestaltiges Bild der Probleme, die im Kampf mit den Waffen ebenso wie in der geistesgeschichtlichen Auseinandersetzung unserer Tage gelöst werden müssen.

Der Vorsitzende der Arbeitssitzung, Stabsleiter Sündermann, erteilte zunächst dem Pressechef der Faschistischen Partei, Calendoli, das Wort, der in einer von ihm vorgelegten Adresse einen aufschlußreichen Einblick in die verantwortungsvolle Tätigkeit der Presse im faschistischen Italien vermittelte.

Ebenfalls mit starkem Beifall nahmen die Tagungsteilnehmer eine Gemeinschaftsarbeit entgegen, die bekannte deutsche Zeitungswissenschaftler in monatelanger Forschungstätigkeit schufen. Das bedeutsame Dokumentenmaterial, das die Kriegsschuld der Feindpresse unwiderleglich nachweist, wurde von dem Vertreter der Zeitungswissenschaft an der Universität Wien, Professor Dr. Kurth, der Tagung und damit der Oeffentlichkeit übergeben. Im Rahmen der Gesamtarbeit behandelte Dr. Lehmann (Berlin) die Entwicklung und die Methode der Kriegshetze, Professor Dr. Kurth (Wien) die Kriegsschuld der britischen Presse, Dozent Dr. Maz (Münster) die Kriegsschuld der französischen Presse, Dozent Dr. Walz (Berlin) die geistig-psychologische Kriegsschuld der sowjetischen Presse und Professor Dr. Münster (Leipzig) die Kriegsschuld der Presse der Vereinigten Staaten.

Mit dieser Gemeinschaftsarbeit führender Vertreter der deutschen Zeitungswissenschaft sei, wie Stabsleiter Sündermann in seinen Dankesworten betonte, ein dokumentarisches Material zusammengetragen worden, das später einmal bei der Feststellung der Kriegsurheber entscheidende Bedeutung gewinnen werden.

Eine ganze Reihe Arbeiten, die von Dr. Franz Ronneberger von der Hochschule für Welthandel in Wien einleitend erörtert wurden, behandelte die Hetztätigkeit der jugoslawischen, französischen und englischen Blätter, die dazu führten, daß die jugoslawische Oeffentlichkeit jahrelang systematisch irregeführt und in ihr Unglück hineingetrieben wurde. Mit besonderer Gründlichkeit sind hier die Probleme der publizistischen Vorbereitungen des Belgrader Putsches bearbeitet und untersucht worden. Das gleiche Thema wurde dann von dem führenden kroatischen Journalisten Milan Bavicki in Einzeluntersuchungen vertieft.

Das feindliche Lügensystem

Unter den weiteren Adressen, die der Tagung übergeben wurden, befand sich eine pressepolitische Arbeit des Schriftleiters Gerhard Habermacher (Berlin) über die skrupellose Lügenberichterstattung des englischen Reuterbüros des Westfeldzuges 1939/40.

Schlagendes Material über die Verjudung der USA.-Presse und die Verfilzung kapitalistischer Interessen mit dem Pressewesen lieferte Reichsamtsleiter Wrede in einer ausführlichen Arbeit, die der Tagung übergeben wurde. An Hand ausführlicher Zeugnisse, die zum größten Teil von amerikanischer Seite selbst stammen, wird nachgewiesen, in welcher völligen Abhängigkeit sich die USA.-Presse vom amerikanischen Großkapital befindet.

Mit ganz besonderem Beifall grüßten die Tagungsteilnehmer den maltesischen Journalisten Mallia, der die historischen Hintergründe des Kampfes um Malta ausführlich dargestellt hat. Stürmische Zustimmung unterstrich die Feststellung Mallias, daß Malta italienischer Boden sei und am siegreichen Ende dieses Krieges die Unterdrückung und das Leid der italienischen Bevölkerung dieser Insel ein Ende haben würden.

Es sprach ferner der Direktor der tunesischen Leitung „Union", Nationalrat Santamaria, über die feindliche Propaganda und das afrikanische Schicksal Italiens, wobei er den vertrauensvollen Glauben betonte, mit dem die Italiener auch heute auf Afrika blickten und wohin sie siegreich zurückkehren werden.

Eine besondere Note brachte der Erlebnisbericht eines italienischen Journalisten in die Arbeitssitzung, dem es gelungen ist, aus englischer Kriegsgefangenschaft zu entkommen. Marco Franzetti, der 32 Monate in einem indischen Konzentrationslager gefangengehalten wurde, legte Zeugnis ab von der stolzen Haltung der italienischen Kriegsgefangenen gegenüber den britischen Propagandaversuchen und Uebergriffen, Hunger und Durst „Schläge und Bajonettstöße, lange Wochen in den Gefängnissen und die grauenhaften Uebersiedlungsfahrten verblassen in unserer Erinnerung, so stellte Franzetti unter lebhaften Zustimmungskundgebungen fest, vor der blutigen tödlichen Beleidigung, die man uns angetan hat, als man versuchte, uns die Heimat vergessen zu machen und uns dazu zu bewegen, sie zu verraten.

Der Journalismus in den arabischen Ländern

Starken Beifall fand auch der arabische Journalist Toubia el Hashem, als er als Schlußfolgerung seiner interessanten Untersuchung über den modernen Journalismus in den arabischen Ländern die Feststellung traf: „Die von der ganzen arabischen Nation so glühend ersehnte Freiheit kann nicht anders erreicht werden, als durch die vollständige Niederlage des angelsächsischen Imperialismus und seiner Verbündeten, des gottlosen Bolschewismus und des internationalen Zionismus. Der Sieg der Achsenmächte wird aber auch der Sieg der arabischen Völker sein".

Stabsleiter Sündermann faßte den Dank der Tagungsteilnehmer in der Versicherung zusammen, daß der Freiheitskampf des arabischen Volkes für die Achsenmächte eine Herzenssache sei.

Die geistige Auseinandersetzung des niederländischen Volkes mit dem Amerikanismus und dem Bolschewismus steht im Mittelpunkt einer Arbeit, die der Hauptschriftleiter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant", Dr. Jan Hulsts, überreichte. Sie schildert, wie auch das niederländische Volk im steigenden Maße sich in die Front des neuen Europas einreiht und wie die Niederländer auch im Osten wertvolle Aufbauarbeit leisten.

Sensationelle Dokumente über die Käuflichkeit der Kriegspresse

Den Abschluß der Arbeitstagung bildete eine Untersuchung, deren geradezu sensationelles Ergebnis einen nachhaltigen Eindruck bei allen Teilnehmern hervorrief. Dr. Urban-Prag, der im politischen Archiv des Auswärtigen Amtes als wissenschaftlicher Bearbeiter die Akten des Prager Außenministeriums durchforscht hat, gewann aus dieser Tätigkeit ein dokumentarisches Material, das eine der schwersten Anklagen gegen die jüdisch-liberale Presse darstellt, wie sie sich heute noch in den Feindländern breit macht. Diese Arbeit bringt Dokumente, die ergeben, daß bekannte Persönlichkeiten, vor allem des französischen und britischen Journalismus, sich jahrelang monatliche Schecks von der Benesch-Regierung als Bestechungs- und Schmiergelder geben ließen.

Wie Stabsleiter Sündermann in seinem Dank an den Verfasser sagte, sind außerdem in einer Ausstellung in den Räumen der Wiener Hofburg den Tagungsteilnehmern diese Dokumente, die ein Schandmal journalistischer Verierung darstellen, im Original vorgelegt worden, so daß sich die zahlreichen Journalisten aus allen Ländern von ihrer Echtheit überzeugen konnten.

Erkundungsunternehmen an der Ostfront

Luftwaffenangriffe gegen rückwärtige Verbindungen und Industriewerke der Sowjets

15 feindliche Landungsboote vernichtet

Auch am 23. Juni beschränkte sich die Kampftätigkeit an der Ostfront auf beiderseitige Erkundungsunternehmungen in einzelnen Abschnitten. Am Kuban-Brückenkopf brachten mehrere deutsche Stoßtrupps gute Aufklärungsergebnisse zurück. Oertliche Vorstöße des Feindes bis zu Kompaniestärke nordwestlich Krymskaja scheiterten an der Aufmerksamkeit unserer Grenadiere. Im Lagunengebiet tasteten die Bolschewisten mit einem Zug die deutschen Stellungen ab, wurden aber auch hier unter Verlusten abgewiesen. Ablösungs- und Nachschubbewegungen der Sowjets lagen unter dem anhaltenden Störungsfeuer der Artillerie. Bei einem Angriff deutscher Schlachtflugzeuge auf feindliche Bootsansammlungen im Lagunengebiet des Kuban fielen 15 Landungsboote den deutschen Fliegern zum Opfer.

Nach längerer Feuervorbereitung durch Artillerie und Salvengeschütze stürmten die Sowjets mit einer Kompanie gegen einen Abschnitt der Mius-Front. Der Vorstoß brach jedoch im Abwehrfeuer der deutschen Waffen zusammen. Im Raum von Lissitschansk versuchten die Bolschewisten einige Gruppen über den Donez zu setzen. Ihre Absicht, die deutschen Vorposten zu überrumpeln, wurde durch die Wachsamkeit der Grenadiere vereitelt. Nördlich Lissitschansk erkannte Bereitstellungen des Feindes wurden durch Artilleriefeuer zerschlagen, ehe sie zu weiterer Entwicklung kommen konnten.

Bei einem Angriff gegen die deutsche Hauptkampflinie südwestlich Welikije-Luki gelang dem Feind ein Einbruch in die vorderen deutschen Linien. In sofortigem Gegenstoß wurde die Einbruchsstelle nach kurzem Kampf von den eingedrungenen Bolschewisten gesäubert. In einem anderen Abschnitt drang ein deutscher Stoßtrupp überraschend in das feindliche Grabensystem vor, zerstörte 13 Kampfstände sowie mehrere Wohnbunker und brachte neben guten Erkundungsergebnissen einige Gefangene zurück. Die Sowjets verloren hierbei 25 Tote. Im Raum von Schlüsselburg setzte Artillerie des Heeres die Bekämpfung der ausgedehnten Bahnanlagen mit guter Wirkung fort. Mehrere feindliche Aufklärungsunternehmungen im Louhi-Abschnitt blieben ohne Erfolg.

Die deutsche Luftwaffe nahm auch am 23. Juni die rückwärtigen Verbindungen und Versorgungsplätze des Feindes, einzelne wichtige Industriewerke, Bahnanlagen und Eisenbahnknotenpunkte zum Ziel ihrer Angriffsflüge. Auf dem Ladogasee versenkten Kampfflugzeuge ein Handelsschiff von 500 BRT. sowie einen größeren Schleppkahn. Im Seegebiet vor der Fischer-Halbinsel wurden sechs feindliche Flugzeuge durch deutsche Jäger abgeschossen, ein sowjetisches Räumboot wurde schwer beschädigt.

Der italienische Wehrmacht

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Bei bewaffneter Aufklärung versenkten unsere Torpedoflugzeuge vor der algerischen Küste einen 15 000-BRT.-Dampfer und torpedierten einen 7000-BRT.-Tanker.

Ueber Sizilien schoß ein italienischer Aufklärer ein feindliches Torpedoflugzeug ab und erzielte schwere Treffer bei einem zweiten.

Der Flugplatz von Lattakiyah in Syrien und die Verkehrswege bei Fuka (Aegypten) wurden mit gutem Erfolg von italienischen Bombenflugzeugen angegriffen.

Der Feind unternahm Einflüge auf Spezia, Porto Empedocle und Catania. In Catania wurden zahlreiche Wohnhäuser zum Einsturz gebracht. Die Zivilbevölkerung hatte Opfer zu beklagen.

Die Abwehrartillerie von Spezia schoß zwei Flugzeuge ab. Ein drittes Flugzeug stürzte, von den Abwehrbatterien von Livorno getroffen, westlich von Calambrone ins Meer.

Zwei Feldwebel mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Aus dem Führerhauptquartier, 24. 6.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Willi Lehner, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Feldwebel Josef Schäßler, Zugführer in einem Grenadier-Regiment.

Feldwebel Willi Lehner, am 7. November 1914 als Sohn des Kaufmanns Adolf L. in Fischach (Kreis Augsburg) geboren, hat als Zugführer in einem bayerischen Panzer-Grenadier-Regiment am mittleren Donez einen vorgeschobenen Stützpunkt aus eigenem Entschluß gegen mehrere Angriffe zahlenmäßig weit überlegener feindlicher Kräfte behauptet. Dadurch schuf er die Voraussetzungen für das im Wehrmachtbericht vom 9. April erwähnte Säuberungsunternehmen, bei dem zwei Sowjet-Bataillone vernichtet wurden. Feldwebel Lehner, der im Zivilberuf Textilkaufmann in Augsburg ist, genügte seiner Dienstpflicht von 1935 bis 1936 beim Infanterie-Reg. 40. Seit August 1939 gehört er einem bayerischen Panzer-Grenadier-Regiment an, in dessen Reihen er sich in den zurückliegenden Feldzügen gegen Polen, Frankreich und Sowjetrußland immer wieder hervorragend auszeichnete.

Feldwebel Josef Schäßler, am 6. Januar 1918 als Sohn des Fabrikarbeiters Johannes S. in Goldbach (Kreis Aschaffenburg) geboren, hat am Donez nordwestlich Isjum an der Spitze seines Zuges eines mainfränkischen Grenadier-Regiments einen erfolgreichen Einbruch in die feindlichen Stellungen gegen starke sowjetische Uebermacht erweitert und mehrere hartnäckig verteidigte Bunkerlinien aufgerollt. Feldwebel Schäßler, der Angehöriger der SA. ist, war nach dem Besuch der Volksschule als Tüncher tätig. Im September 1939 trat er in das Grenadier-Regiment 100 ein.

Der Atlantikwall wird weiter ausgebaut

Der Atlantikwall, der Europa gegen das Meer hin abschließt, wird immer weiter ausgebaut. Neue mächtige Bunker entstehen an den Küsten des Atlantik und bilden mit den zahlreichen, tiefgestaffelten Kampfständen eine in sich geschlossene Festungszone. Oft sind die Bunker so geschickt in den Felsen gebaut, daß man sie von der See aus selbst auf allernächste Entfernung nicht bemerken kann, während von den Leitständen der Bunker das Meer kilometerweit zu übersehen ist. Wenn man bedenkt, daß sich entlangt der ganzen Atlantikküste Bunker an Bunker reiht, überlegt man unwillkürlich, welche Unsummen von Arbeit und Material in diesem gigantischen Werk stecken. An einem einzigen Soldaten-Mammut-Bunker, der von der S[illegible] bis zur Decke 15 Meter mißt und in den nicht weniger als 2800 Kubikmeter Stahlbeton verbaut sind, arbeiteten 50 Mann der Organisation Todt vier bis fünf Monate ununterbrochen Tag und Nacht. Allein die Panzerkuppe eines dieser Bunker wiegt 30 Tonnen, vier Tage waren nötig, um sie vom Abladeplatz die knappen 10 Meter bis zu ihrem Fundament zu bewegen und zu montieren.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm:

11—11,30: Besuch bei Rio Gebhardt.
12,35—12,45: Der Bericht zur Lage.
14,45—15,30: Unterhaltung mit Jan Hoffmann, Hans Busch.
16—18: Bunter Samstag-Nachmittag.
18—18,30: Vorschau auf das Rundfunkprogramm der Woche.
18,30—19: Der Zeitspiegel.
19—19,15: Neuzeitliche Landschaftsstimmungen.
19,15—19,30: Frontberichte.
20,15—21,30: Unterhaltungsmusik der Gegenwart.
21,30—22: Kleines Konzert.
22,30—24: Froher Ausklang mit dem Deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester.

Deutschlandsender:

11,30—12: Ueber Land und Meer.
17,15—18,30: „Musik im Grünen": Serenade aus Prag (Leitung: Keilberth).
20,15—22: „Hereinspaziert" ein Hörbild um E. M. Ziehrer.

SLUB
Wir führen Wissen.